

№ 79. Donnerstag, 6. (18.) Juli 1867.

Redakcya i Expedycya przy ulicy Konstantynowskiéj pod Nr. 327 — Abonament w Łodzi: rocznie Rsr. 3, półrocznie Rsr. 1 kop. 50, kwartalnie kop. 75. Na stacyach poczt: rocznie rs. 3 kop. 70, półrocz: rs. 1 k. 85, kwart. k. 92½

Redaction und Expedition: Konstantinerstraße Nro. 327. — Abonnement in Łodż: jährlich 3 Rbl., halbjährl. 1 Rub. 50 Kop., vierteljäh. 75 Kop. — Auf allen Postämtern: jährl. 3 Rbl. 70 Kop., halbj. 1 Rbl. 85 Kop., viertelj. 92½ Kop.

Redakcja „Łodzer Zeitung" uprasza Szanownych Abonentów z tutejszego miasta, aby należności za abonament lub inserata, oddali na ręce roznosicieli tylko za odpowiedniemi kwitami.

REDAKCJA.

Die Redaction der „Lodzer Zeitung" ersucht ihre geehrten hiesigen Abonnenten, Zahlungen für Abonnements oder Inserate nur gegen entsprechende Quittung den Austrägern einzuhändigen.

Die Redaction.

Komora Aleksandrowo

niniejszem ogłasza, iż w dniu 10 (22) lipca r. b. sprzedawane będą w Ciechocinku w sali p. Millera przez publiczną licytację towary skonfiskowane, oszacowane razem na rs. 2500 a mianowicie: wyroby jedwabne, wełniane, bawełniane, płótno lniane, ubiory damskie gotowe, oraz inne różne drobne towary. Wyż wspomnione przedmioty będą sprzedawane małemi partjami, sprzedaż odbywać się będzie każdo-dziennie od godziny 10ej rano do 1ej po południu i od 2ej po południu do 6ej wieczorem, aż do zupełnej wyprzedaży.

Aleksandrowo dnia 28 czerwca 1867 r.

Zarządzający: —

Die Zollkammer Alexandrowo

macht hiermit bekannt, daß den 10. (22.) Juli d. J. in Ciechocinek, im Saale des Herrn Miller, verschiedene confiscirte, im Ganzen auf 2500 Rubel abgeschätzte Waaren und zwar seidene, wollene und baumwollene Waaren, Leinewand, fertige Damenkleider und verschiedene Kurzwaaren vermittelst öffentlicher Licitation verkauft werden. Der Verkauf findet in kleinen Patthien und zwar täglich von 10 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, bis zum gänzlichen Ausverkauf statt.

Alexandrowo, den 28. Juni 1867.

Der Verwalter.

Inland.

[**Weichsel Ueberschwemmung.**] Am vergangenen Freitage betrug der Wasserstand der Weichsel 5 Fuß 8 Zoll, am Sonnabend um 5½ Uhr Morgens erreichte der Wasserstand, bei einem sehr raschen Steigen von durchschnittlich 1 Zoll auf 5 Minuten, die Höhe von 15 Fuß 8 Zoll; an demselben Tage um 6 Uhr Abends 17 Fuß 8 Zoll; Sonntag um 8½ Uhr Morgens 19 Fuß 5 Zoll; so blieb es den ganzen Sonntag über bis 7 Uhr Abends, wo ein allmähliges Fallen des Wassers eintrat. Dieses Sinken des Wasserstandes beträgt bereits einige Zoll und steht jetzt keine Zunahme mehr zu befürchten. Diese Ueberschwemmung ist ihren Fortschritten nach der vom Jahre 1844 fast ganz ähnlich. Bei Warschau ist die Weichsel fast überall, wo keine Schutzwälle sich befinden, ausgetreten und hat die Ufergegenden überschwemmt. Die Czerniakowskastraße, ein Theil der Browarna, die Furmańska, ein Theil der Bednarska und Marienstadt, Rybaki, Bugai, ein Theil des Schloßgartens, Praga bis an den Wall und die ganze Sächsische Kempe stehen unter Wasser. Am Sonntage, um 7½ Uhr Morgens wurde die an der Warschauer Seite in der Nähe der alten Brücke stehende Badeanstalt Leque's, welche nicht hinreichend befestigt war, vom Wasser fortgerissen; sie schlug mit ihrem unteren Theile an den ersten Brückenpfeiler, mit dem Dache an die Brücke und zerschlug sich in Stücke. Alle Wohnsitze der überschwemmten Weichselufer bieten einen traurigen Anblick; die Oefen und Schornsteine sind zerstreut, die Fußböden größtentheils herausgerissen. Die Bewohner der überschwemmten Häuser befinden sich einstweilen auf Erhöhungen und in den benachbarten Gärten und sind Gegenstand einer sorgfältigen Pflege. Mit Erlaubniß Sr. Erl. des General-Feldmarschalls, Grafen Berg, Statthalters im Königreiche hat der Vicepräses des Warschauer Wohlthätigkeits-Vereines, Graf Ostrowski, mit den Mitgliedern des Vereines eine Kollekte gesammelt und den bedürftigsten Familien Unterstützung in Geld oder Lebensmitteln gereicht. Am Sonntage sind an 5 Stellen 500 Brodte ausgetheilt worden; am Montage erhielten die ärmeren Ueberschwemmten 500 warme Portionen Brühe mit Grütze, welche in den Bewahranstalten zubereitet waren.

Zu den Unglücksfällen, welche bei Warschau vorgekommen sind, gehört die Scheiterung von einigen mit Salz und einigen mit Getreide geladenen Barken bei Praga; es schwamm eine Menge von Heu, Brenn- und Bauholz, hauptsächlich von den Ufern bei Solez. In der Nähe der früheren Brücke ertrank ein unbekannter Mensch; an derselben Stelle wurden am Sonnabend vier Personen von einem untergehenden Kahne gerettet. Der Schutzwall auf dem Solez erwies sich als eine unschätzbare Wahlthat; seine Krone überragte den höchsten Wasserstand um 4 Fuß 7 Zoll; das Wasser hinter dem Wall, welches durch Filtration dorthin gelangt war, blieb einige Fuß niedriger als die Oberfläche des Flusses. Die Ingenieure entwickelten, Tag und Nacht eine ungewöhnliche Thätigkeit. (Dz. Warsz.)

Halb Praga steht unter Wasser; die Brücke zwischen Praga und der Sächsischen Kempe ist zerstört. Nach einer Privat-Depesche aus Płock erwartete man dort jeden Augenblick die Zerstörung der Brücke. Ueberhaupt haben alle in die Weichsel einströmenden Flüsse auf den anliegenden Feldern große Verwüstungen angerichtet. Wir hören bereits über Verluste in Moczydłow bei der Stadt Góra Kalwarja, wohin vorgestern in der Nacht ein Dampfschiff zur Rettung der mit dem Tode bedrohten Bewohner abgesendet worden ist. Außerdem sind noch drei Dampfschiffe den Fluß hinauf abgeschickt und zwar, um Hilfe zu bringen. In Czerniakow reicht das Wasser bis an die Kirche und hat den Weg nach Stelce überschwemmt. Nachmittags schwammen auf der Weichsel ganze Bäume mit den Wurzeln, Heuschober, Dächer von Häusern, verschiedene Wirtschaftsgeräthe u. dgl. In Moczydłow bei Góra Kalwarja wurden mehrere weidende Pferde vom rasch steigenden Wasser über

rascht. Jenseits der Weichsel fing man am Sonnabend Mittags eine Wiege mit einem Säugling auf. Auch ein ganzes Häuschen schwamm auf dem Wasser. (Kur. Codz.)

Noch am Montage war die Weichsel gefährlich, indem sie trotz des Sinkens des Wasserstandes, noch immer Vernichtung verbreitete. Gegen 7 Uhr Abends sah man noch schwimmende Ueberreste als Balken, Bohlen und sogar einen ganzen Baum mit den Wurzeln Aus allen Gegenden der Weichselufer laufen die traurigsten Nachrichten über Verwüstungen ein, welche nur durch rasche Hilfeleistung wenigstens theilweise gemildert werden können. — Vom Montage können wir ein entschiedenes Sinken des Wassers datiren. Gestern sank es in einer Stunde 3/8 Zoll; heute fällt es in der Stunde um 7/8 Zoll. Ueberhaupt ist das Wasser bis heute (Dienstag) Mittag um 2 Fuß gefallen.

Viele glauben, daß die heutige Weichsel-Ueberschwemmung geringer sei als die früheren waren, begehen aber dabei einen unfreiwilligen Fehler in der Berechnung, indem sie nicht bedenken, daß die heutigen Maße anders sind als die früheren. Die größte Ueberschwemmung war im Jahre 1844 bei einem Wasserstande von 22 Fuß 9 Zoll. Die gegenwärtig berechneten 19 Fuß 4¼ Zoll entsprechen aber 23 Fuß 5 Zoll nach der früheren Berechnung; dem nachist die diesjährige Ueberschwemmung, ungeachtet ihrer beispiellos raschen Zunahme, die größte. (Kur. Codz.)

Die Cholera zeigte sich in Plock in den ersten Tagen des Monates Juni. In 15 Tagen, nämlich bis zum 2. Juli erkranken von der 18000 Seelen „zählenden Einwohnerschaft 80 Personen, von welchen 28 starben. Zur Verhütung der Ausbreitung der Epidemie wurden medizinisch-polizeiliche Maßregeln angeordnet, als: Desinfection, ein Hospital und unentgeldliche Verabfolgung der Arzneien an Arme; es ist zugleich ein Adreßbuch eingeführt worden, in welches sich Diejenigen einschreiben, welche die Hilfe eines Arztes brauchen und denselben nicht zu Hause angetroffen haben. Die israelitische Gemeinde hat bei ihrer Synagoge ein Ambulatorium eingerichtet, bei welchem beständige Chirurgen und Krankenwärter angestellt sind. (Gaz. Pol.)

Politische Rundschau.

Warschau, 4. (16.) Juli. Pariser Korrespondenzen bestätigen, daß trotz der Niederlage, welche der Hauptvertheidiger der kaiserlichen Regierung, Herr Rouher, im Gesetzgebenden Körper erlitt, als er die beklagenswerthe mexikanische Expedition, die eine so tragische Lösung gehabt hat, vertheidigte, keine Aenderungen im Ministerium oder im Regierungs-System vorgenommen werden, wenigstens für jetzt nicht.

In Berücksichtigung der Anwesenheit der Königin-Wittwe von Preußen in Paris, haben die halbamtlichen französischen Zeitungen, namentlich die Organe des Staatsministers, welche die Politik des Berliner Kabinettes so heftig angegriffen und nicht wenig dazu beigetragen haben, daß in ganz Frankreich sich die Meinung verbreitete, ein naher Konflikt mit Preußen sei unvermeidlich, von Oben herab Befehl erhalten, in gemäßigterem Tone zu sprechen. Jedoch, wie Korrespondenzen aus Paris versichern, wird dieses nicht lange dauern, da der Zorn und die Gereiztheit des französischen Publikums gegen Preußen mit jedem Tage zunimmt, obgleich ohne sichtliche Ursache. Ihrerseits scheint die französische Regierung nur auf eine Gelegenheit zu einer neuen Intervention in die deutschen Angelegenheiten zu warten.

Trotz der Versicherungen der halbamtlichen preußischen Presse, daß Frankreich bis jetzt mit keinen Reklamationen in der Nordschleswigschen Frage aufgetreten sei und daß man bis jetzt in Berlin noch nichts über vermittelnde Schritte des Kabinettes der Tuillerien wisse, beunruhigt sich die öffentliche Meinung in Deutschland immer mehr; ein Jeder sieht, daß die Gefahr einer französischen Intervention wie das Damokles-Schwert über Preußen hängt. Die „Augsb. Ztg." fürchtet bereits, das Berliner Kabinet könnte, um der Gefahr auszuweichen, dem Verlangen Dänemarks nachkommen; sie beschwört Herrn Bismarck, die Interessen Deutschlands nicht zu opfern, welche nach diesem Blatte von Frankreich und Dänemark bedroht sind. Indessen berichtet eine Depesche aus Kopenhagen an die Wiener „Presse," daß am 13. Juli die Antwort der dänischen Regierung auf die letzte preußische Note hinsichtlich Nordschleswigs, nach Berlin abgesendet worden sei. Wie vorauszusehen war, weißt die dänische Note alle Vorschläge Preußens entschieden zurück. Dieser Widerstand erscheint den preußischen Zeitungen unerklärlich, denn sie können nicht begreifen, wie ein kleines Reich, das schon einmal seinen Streit mit dem mächtigen Preußen theuer bezahlen mußte, sich heute noch erdreisten kann, ihm die Stirn zu bieten. Hieraus vermuthet man, daß das Kopenhagener Kabinet auf eine sichere Hilfe der Westmächte, namentlich Frankreichs rechnet und daß diesmal diese Zusicherungen eine bessere Grundlage haben müssen, wie vor einigen Jahren, wo Dänemark im Vertrauen auf eine eventuelle Hilfe der Westmächte nicht zögerte, einen Krieg mit Deutschland zu beginnen.

Die „Kreuz. Ztg." klagt jetzt die französischen Zeitungen an, daß sie Unfrieden zwischen Oesterreich und Preußen anstiften wollen; sie nennt die für Oesterreich so ungünstige Depesche des Hr. Werther eine gefälschte und sagt: „wir schätzen die Bemühungen des Baron Beust um die Erhaltung der freundschaftlichen Verhältnisse mit Preußen und schenken denselben um so lieber unseren Beifall, da wir die Einstimmigkeit und Freundschaft mit diesem Reiche als sehr wichtig ansehen," Diese Aenderung des Tones des preußischen conservativen Blattes scheint anzudeuten, daß man in Berlin anfängt, ein eventuelles Bündniß zwischen Oesterreich und Frankreich zu fürchten.

Die Engländer erheben den türkischen Sultan sehr großartig. Die „Times" ist überzeugt, daß die Türkei auf's Neue erblühen wird, wenn sie die Grundsätze der europäischen Civilisation annimmt und daß der Aufenthalt des Sultans in Paris, London und Wien zur friedlichen Lösung der orientalischen Frage wesentlich beitragen wird.

Die „Augs. Ztg." sieht im Gegentheile, in einer Korrespondenz aus Wien, den Ausbruch von Konflikten im Orient als unvermeidlich an. Nach der Einnahme von Sphakia durch die Truppen Omer-Pascha's (dem jedoch die Depeschen aus Athen noch immer widersprechen.) muß die griechische Regierung offen zur Vertheidigung der Kandioten auftreten, wenn ihre letzte Note an die Schutzmächte authentisch ist. Nach der „Augs. Ztg." wäre der Pforte ein Krieg mit Griechenland erwünscht, weil sie gegenwärtig auf die Unterstützung der Westmächte rechnen kann. Und in der That könnte die Pforte, nach Unterdrückung des Aufstandes auf Kandia, sehr leicht mit einem kleinen Königreich fertig werden, welches nur 8000 Mann regulärer Truppen und dabei zerrüttete Finanzen hat. (Gaz. Pol.)

Herr Stanley hat in der englischen Kammer erklärt, daß der englische Gesandte in Mexiko Auftrag hat, die neue Regierung nicht anzuerkennen, und daß er dort bleibt, um die englischen Unterthanen zu beschützen. Nach den neuesten Nachrichten aus Mexiko haben die Gesandten von England und Preußen bei Juarez gegen das Erschießen Maximilians protestirt und hat sogar der preußische Gesandte Juarez versichert, daß die europäischen Großmächte die Rückkehr Maximilians nach Europa verbürgen werden. Juarez antwortete jedoch, die Sicherheit und Ruhe Mexiko's verlangen, daß Maximilian erschossen werde. Eskobedo hat Juarez mit Amtsentlassung gedroht, wenn er das Todesurtheil nicht vollzieht. (D. J.)

Vermischtes.

[Theater.] Die 19te Vorstellung unseres deutschen Theaters brachte uns am Sonntag: **„Die Grille,"** von Charlotte Birch-Pfeiffer. Wie alle Stücke, welche der Feder der fruchtbaren Schriftstellerin entflossen, mehr oder weniger auf Effecte berechnet sind, so ist auch dies Stück nicht frei von diesen Fehlern. Die außergewöhnliche Bühnenkenntniß der Verfasserin, das Talent des Zurechtmachens irgend eines gegebenen Stoffes, kommt ihr dabei ganz besonders zu Statten und es bedarf dann nur tüchtiger und gewandter Schauspieler, um stets einen Erfolg herbeizuführen. „Die Grille" ist ganz besonders ein solches Stück und hat auf allen Bühnen Glück und durch das Talent einzelner Darstellerinnen der Titelrolle oft Furore gemacht. Am Sonntag war diese Rolle in den Händen des Fräulein Bentkowska und es wurde ihre Darstellungs- und Auffassungsweise derselben von dem Publikum mit voller Zufriedenheit aufgenommen und wenn ihr auch die Betonung, des dem Didier Barbeaud beigelegten Prädikats „Dummer Junge," nicht so gelang, wie wir dies von einer anderen, in diesem Stück besonders beliebten Künstlerin, gehört zu haben uns erinnern, so war doch im Allgemeinen ihre „Grille" eine ziemlich gelungene zu nennen. Herr Philadelphia, der den Vater Barbeaud, den dünkelhaften, geldstolzen Bauer, recht lebhaft zur Anschauung brachte, war sehr brav, eben so die Frau Bauer-Bertram, als die alte Fadet, welche in Haltung, Sprache und Geberden ihre Rolle, besonders in der Scene mit Vater Barbeaud, ungemein gelungen durchführte. Herr Wehn, als Landry, war an seinem Platze und ließ uns das Schwinden des Vorurtheils und den Uebergang der Zuneigung und Liebe zur armen verachteten Grille, lebhaft empfinden. Herr Bauer war in den beiden von ihm vertretenen kleinen Rollen, wie immer, gediegen, auch Herrn Hayn können wir das Zeugniß nicht versagen, seine Rolle gut aufgefaßt zu haben, und wenn die Vorstellung auch an einigen Schwächen litt, so lag die Schuld wohl nur an dem Mangel an Kräften, um das zahlreiche Personal des Stückes an-

gemessen besetzen zu können. Im Allgemeinen war das Publikum zufrieden und gab seinen Beifall durch öfteren Applaus und Hervorruf zu erkennen. Es sei uns erlaubt unseren heutigen Bericht noch mit der Bitte zu schließen, die Herren, welche während der Zwischenakte die Restauration besuchen, möchten ihre Plätze gefälligst vorher einnehmen, ehe die Courtine wieder aufgezogen wird, indem dadurch beim Anfang der einzelnen Akte stets eine Störung entsteht. Auch die vierfüßigen Begleiter der Theaterbesucher sind hier nicht an ihrem Platze und es bedarf wohl nur dieser Bemerkung, um dem Umsichgreifen solcher Unsitte Einhalt zu thun. II.

[**Der Aufstand der Bulgaren.**] An „Odes. Wiest." schreibt man aus Sistowa unter dem 30. Mai: „In der Eile schreibe ich an Euch diesen Brief, um Euch zu benachrichtigen, daß die ganze Bulgarei sich in einem höchst aufgeregten Zustande befindet. Alle Central- und strategische Hauptpunkte sind in vollem Aufruhr. In der Gegend von Sophia, Sliwnia, zwischen Sistowa, Ternowa und Plewno stoßen fortwährend bulgarische Aufständische zu Fuß und zu Pferde mit türkischen Truppen zusammen und schlagen sich heftig. Ich nehme an, daß Ihr nichts von dem wißt, was hier vorgeht, da alle Verkehrsmittel und Wege sich in den Händen der türkischen Regierung befinden, welche diesen Umstand benutzt, um den Aufstand in der Bulgarei zu verheimlichen oder wenigstens seine Bedeutung zu schwächen. Aus diesem Grunde gebe ich Euch eine Beschreibung eines Zusammenstoßes beim Dorfe Werbowka und eines Scharmützels bei Ternowa. Sechshundert bulgarische Aufständische unter Anführung des Wojewoden Filipp, wurden von einer zehnfachen Zahl türkischer Truppen angegriffen; die Aufständischen kämpften durch fünf Stunden tapfer, schlugen die angreifenden Türken mehrmals zurück und zwangen sie endlich zum Rückzuge. Nach dieser Schlacht, in welcher die Türken 350 Mann an Todten und Verwundeten verloren, entfernten sich die Bulgaren ebenfalls in die Balkan-Gebirge, wohin sie ihre Todten und Verwundeten mitnahmen. Im zweiten Gefechte bei Ternowa schlugen neue Abtheilungen bulgarischer Aufständischer zu Pferde und zu Fuß, drei oder vier erfolglose Angriffe der Türken zurück und setzten darauf ihren Weg nach Schumla fort, wahrscheinlich um den Aufständischen im Bezirke Sliwnia, wo nach den neuesten Nachrichten der Aufstand mit jedem Tage Fortschritte macht, zu Hilfe zu kommen. In Folge dieser Umstände ist in unserer Stadt, sowie in vielen anderen Städten der Bulgarei der Belagerungszustand veröffentlicht worden. Ueber 300 Bulgaren, unschuldige Bewohner unserer Stadt, sind blos wegen eines durch nichts erwiesenen Verdachtes, auf Befehl der türkischen Regierung, geschlossen worden. Unter diesen Opfern türkischer Grausamkeit befinden sich geachtete und wegen ihres Alters, Vermögens und Standes in der Gesellschaft achtungswerthe Personen; ich nenne hier einige: die Herren, Pachankow, Zamia Kostow, Toma Marynszow, Pantelejew und Andere. Achten sie unter Anderen darauf, daß dies der Kontingens einer Stadt ist. Viele des Aufstandes schuldige Bewohner sind spurlos verschwunden; man vermuthet, sie seien in Ternowa, wo sich gegenwärtig der türkische General-Gouverneur, Mithat-Pascha befindet, von den Türken erschlagen oder aufgehängt worden. Der General-Gouverneur hat sich deshalb aus seiner Residenz Rustczuk entfernt, um vor den dort wohnenden auswärtigen Konsuln die Spuren seiner Grausamkeit zu verbergen, vermittelst welcher er den Aufstand in der Bulgarei zu unterdrücken beabsichtigt. Die türkische Regierung bewaffnet die Türken, Tartaren und Czerkessen und entwaffnet die Bulgaren. Es ist ein großes Unglück zu erwarten. Die türkische Bevölkerung, diese wilden und fanatischen Leute, verlangt von der Regierung die Erlaubniß zu einer allgemeinen Ermordung der Christen; einzelne Gewaltthaten, Morde, Räubereien und dgl. werden täglich ungestraft begangen. In diesem Augenblicke erhielt ich die Nachricht, daß die Bulgaren (2000 Mann) bei Sophia einen glänzenden Sieg erfochten und die Türken zerstreut haben. Ich kann die Wahrheit dieses nicht verbürgen, wiederhole aber, daß ich diese Nachricht aus sicherer Quelle habe. (D. W.)

Baumwollen-Bericht.

Liverpool, den 12. Juli.

Wir hatten diese Woche einen ununterbrochenen ruhigen, flauen Markt. Speculation fehlte gänzlich; Spinner und Exporteurs nahmen täglich ein dem Bedarf entsprechendes Quantum, aber Eigner drängen fortwährend so stark zum Verkauf, daß Preise für alle Sorten Baumwolle wesentlich niedriger sind.

Amerikanische haben durchschnittlich $\frac{1}{2}$ penny nachgegeben, Egyptische in Folge ihres vorher unverhältnißmäßig hohen Werthes reichlich $\frac{3}{4}$ penny. — Surate sind ungefähr $\frac{1}{4}$ d. billiger als vorige Woche, Bengal dagegen kaum soviel, und in den besseren Qualitäten selbst ganz unverändert.

Die Verkäufe der Woche sind 56,350 Ballen, wovon der englische Consum 43,180 Ballen, der Export 12,140 und die Speculation 1030 Ballen nahmen.

Die Zufuhren für die Woche betragen 74,546 Ballen und avancirt dadurch der Stock auf 748,700 Ballen, gegen 738,200 Ballen in voriger Woche und 979,120 Ballen zur selben Periode im vorigen Jahre.

Heute wurden 10,000 Ballen umgesetzt, und scheinen sehr billige Loose etwas mehr Beachtung zu finden. — **Wir notiren:**

Sorte	Preis
Orleans middling	$10\frac{1}{2}$
Texas -	$10\frac{3}{8}$
Georgia middling	$10\frac{1}{4}$
Egyptian fair open	$14\frac{1}{4}$
Pernam fair	$11\frac{1}{4}$
Maceio fair	11
Peruvian fair	$10\frac{1}{4}$
Smyrna	—
Sawg-Dharn fair	$8\frac{1}{2}$
Hinghenghant fair	—
Dhollerah fair	$8\frac{1}{2}$
Broach fair	$8\frac{1}{4}$
Oomrawuttee fair	$8\frac{1}{8}$
Comptah fair	8
Scinde fair	7
Western fair	8
Tinnivelly fair	—
Bengal fair	7

Stucken et Comp.

Mam honor zawiadomić Szanowną Publiczność, iż mieszkanie moje przeniósłem na ulicę **Piotrkowską pod Nr. 256 lit. a. do domu p. H. Bechtold** w bliskości nowej Poczty.

Gdzie według najświeższych fasonów i w czasie oznaczonym wykonywa wszelkie obstalunki.

Antoni Mączkowski, krawiec z Warszawy.

Magazyn Strojów
i Sukien Damskich,

oraz **Sklep Złotniczy i Jubilerski**, przeniesiony został z pod Nr. 7 do domu Nr. 241 przy Nowym Rynku i poleca się szanownym damom z najnowszemi strojami.

F. Rzewuska.

Aparat Gorzelniany,

mało używany, w dobrym stanie, **młynki do kartofli, 2 kotły parowe miedziane, kotły farbiarskie, mydlarskie, nowa młockarnia**, oraz rozmaite wyroby miedziane i mosiężne, są do sprzedania po najtańszej cenie.

C. SEDERSTROEM, kotlarz
ulica Piotrkowska Nr. 257.

Świeży transport zagranicznych

Pieców Kaflanych

w wszelkich gatunkach, poleca po najtańszej cenie

S. SZAMPANIER.

Proszek Perski

na wygubienie robactwa, funt po kop. 90, flaszka po kop. 15, poleca **Adolf Polte,**
ulica Piotrkowska Nr. 249.

Laibuś Działoszyński zgubił paszport, wydany przez Wgo Naczelnika Powiatu Łaskiego. Łaskawy znalazca raczy takowy oddać do Magistratu tutejszego.

Ludwika Schröter zgubiła paszport. Łaskawy znalazca raczy takowy oddać do Magistratu tutejszego.

Dom oraz **trzy place** w Bałutach, przy szosie Zgierskiej, są do sprzedania razem lub z osobna pod korzystnemi warunkami. Wiadomość u
Fryderyka Sellin
przy ulicy Konstantynowskiej.



W dobrach KRZEWATA pod Kłodawą, jest do sprzedania **300 skopów zapaśnych.** Bliższa wiadomość na miejscu.



Są na sprzedanie: 4 konie (3 klacze z źrebiętami, 1 wałach), 1 klacz wierzchowa dla chłopców, 2 bryczki, jedna nowa, 2 powozy. Bliższa wiadomość u **Roberta Tobiaselli**
przy ulicy Ogrodowej w domu p. Sudry.

Ein **junges Mädchen** sucht eine Stelle in einem Laden oder in einem Geschäfte bei einer anständigen Familie.
Näheres in der Redaktion dieses Blattes.

Leibus Działoszyński hat seinen vom Chef des Kreises Lask ausgestellten Paß verloren. Der gütige Finder wolle denselben auf dem hiesigen Magistrate abgeben.

Louise Schröter hat ihren Paß verloren. Der gütige Finder wolle denselben auf dem hiesigen Magistrate abgeben.

Ein Haus und drei Bauplätze, in Baluty an der Zgierzer Chaussee gelegen, sind zusammen oder einzeln unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei
Friedrich Sellin, Konstantiner-Straße.

Petrikauer-Straße Nr. 590 sind zwei Zimmer nebst Küche von Michaeli d. J. ab zu vermiethen.
Näheres am Orte bei **A. Saenger.**

Ein Laden und verschiedene Wohnungen sind sofort zu vermiethen am Neuen Ringe Nr. 7, im Hause des Herrn **Neufeld.**

Bohnenstangen, das Schock zu 50 Kop., sind zu verkaufen im
Gasthause „zum Paradies."

Die neu-eröffnete

Haupt-Niederlage

von

Tabak, Cigarren und Papierossen,

aus der Fabrik von **J. Wolberg** in Warschau, empfiehlt sich den geehrten Distributeuren und sichert ihnen lohnenden Rabat zu.

F. SEIDENSTADT,
Petrikauerstraße Nr. 13, im **Grubert**'schen Hause.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein

LOTTERIE-COMPTOIR
und
Tabak-Niederlage

nach dem Hause des Herrn **Saltzmann,** an der Ecke der Nowomiejska-Straße und des Alten Ringes Nr. 194, verlegt habe.

J. NAUMBERG.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung nach der **Petrikauer-Straße Nr. 256 lit. a,** Haus des Herrn Bechtold, unweit der Post, verlegt habe.

Alle Bestellungen werden nach der neuesten Mode und zur bestimmten Zeit ausgeführt.

Anton Mączkowski,
Schneidermeister aus Warschau.

Den geehrten Damen die ergebene Anzeige, daß mein

Moden-Magazin

nebst dem **Juvelier-Geschäfte**

aus dem Hause Nr. 7 nach Nr. **241** am Neuen Ringe verlegt worden ist. Zugleich empfehle ich **Damenputzsachen** und **Kleider** nach der neuesten Mode.

F. Rzewuska.

LOOSE

zur 1sten Klasse der 100ten Lotterie

sind bereits angekommen im Comptoir des Kollekteurs

D. DĘBIŃSKI.

Diejenigen, welche gewisse Nummern zu spielen wünschen, wollen sich bei Zeiten in dem genannten Comptoir melden.

Eine frische Sendung ausländischer

Kachel-Oefen

in allen Sorten, empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. Schampanier.

Eine frische Sendung echt **Limburger Käse,** auch andere Sorten, sehr schöne fette Waare, empfehle geneigter Beachtung.

R. Wisnowski.

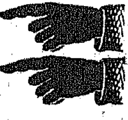
Persisches Insektenpulver,

à **Pfund 90 Kop., kleine Flaschen 15 Kop.,** empfiehlt

ADOLPH POLTE,
Petrikauerstraße 249.

Ein wenig gebrauchter, noch in gutem Zustande befindlicher **Brenn-Apparat, Kartoffel-Mühlen, zwei kupferne Dampfkessel, Farbekessel, Kessel für Seifensieder, eine neue Dreschmaschine,** sowie verschiedene Kupfer- und Messing-Waaren, sind billig zu verkaufen.

C. Sederstroem, Kupferschmiedemeister
Petrikauerstraße Nr. 257.



Ich habe zum Verkauf: 4 Wagenpferde (3 Stuten mit Fohlen, ein Wallach), eine kleine Reitstute (sehr fromm, auch für Knaben), 2 Britschken (eine fast neu), 2 bedeckte Kutschwagen. **Robert Tobiaselli,** im Hause des Herrn Sudra, Ulica Ogrodowa.

Печатать дозволяетъ: Начальникъ Лодзинскаго Уѣзда, Маіоръ Шиманъ.

Gedruckt bei J. Petersilge.